

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 94 (2019)
Heft: 12

Artikel: KKdt Rebord : ein letztes Mal bei den Zürcher Offizieren
Autor: Besse, Frederik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-868589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KKdt Rebord: Ein letztes Mal bei den Zürcher Offizieren

Der Chef der Armee wurde von den Zürcher Kameraden mit grosser Gastfreundschaft empfangen und sprach wie ein Offizier sprechen sollte: deutlich, ehrlich und mit Weitsicht.

Hptm Frederik Besse

Allein schon die Symbolik sagte an diesem herbstlichen Abend in Zürich viel aus. Die AOG Zürich lud ihre Mitglieder und Gäste in eines der berühmtesten Häuser Zürichs ein: Dem Zunfthaus zur Haue. Das historisch wertvolle Gebäude inkludiert moderne Technik aber bleibt seinen Wurzeln treu. Diese Art des Wandels kann man wohl auch bei den kommenden Neuerungen der Armee beobachten.

Im Zeichen des Wandels

Obwohl die Anzeichen noch nicht auf einen neuen kalten Krieg hindeuten, so beobachtet der Chef der Armee einen Wandel in der Sicherheitslage Europas. Die

technischen Fortschritte und somit die Trends zur Digitalisierung der Streitkräfte seien klar sichtbar. Rebord sieht diesbezüglich seinen Nachfolger, Divisionär Süssli, als Chance für die Schweizer Armee im Digitalisierungsprozess.

Will das Volk eine Luftwaffe?

Der Chef der Armee bezeichnete die kommenden Abstimmungen zu Air2030 und BODLUV als wegweisend für die Verteidigung der Schweiz. Es sei keine Frage einer Teilrevision mehr, sondern nun werde über eine Totalrevision entschieden. Schlussendlich mündet es in der Frage: Will das Schweizer Volk eine Luftwaffe? Eine Wei-

ternutzung der bestehenden Systeme auf lange Sicht sei utopisch. Der Chef der Armee ist sich sicher: «Ich glaube nicht, dass das Schweizer Volk bereit ist auf seine Luftwaffe zu verzichten.»

Drei Trümpfe für die Abstimmung

Obwohl das Jahr 2020 grosse Herausforderungen bringen wird, ist KKdt Rebord zuverlässig bezüglich der bevorstehenden Abstimmung. «Wir haben drei Trümpfe», sagte Rebord. Es seien diese: Bundesrätin Viola Amherd, die Finanzierung der Kampfflugzeuge aus dem ordentlichen Budget der Armee und den Totalersatz der F/A18.

Diese Aspekte werden helfen, um die Sinnvermittlung bei den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zu stärken. Allerdings gab er auch eine Mahnung mit, bevor er sich in seiner Funktion als Chef der Armee ein letztes Mal verabschiedete: «Mein Appell an sie alle lautet: Bitte keine neuen guten Ideen zum neuen Kampfflugzeug am 7.9.2020». 瑞士



Patric Crivelli, Philippe Rebord und Stefan Holenstein.